

Vorsicht bei Strubel-Halbierungen!

von Fredy Brauchli,
Kommission zum Schutz der Philatelie

Abgesehen von den relativ häufigen 5-Rp.-Halbierungen auf Drucksachen ist bei selteneren Halbierungen grösste Vorsicht geboten. Kunstgerechte Frankatur-Verfälschungen sind oft sehr schwer erkennbar, zumal wenn bereits ein Attest vorliegt, welches die Echtheit bestätigt.

Wieder einmal ist es dem profunden fachlichen Wissen und einer gesunden Portion Vorsicht bei einem renommierten Auktionshaus zu verdanken, dass es eine sehr gefährliche Strubel-Frankatur-Verfälschung nicht ins Auktionsangebot schaffte. Die Brief-Drucksache wurde als Rarität mit einem Attest eines ehemaligen Verbandsprüfers eingeliefert und hätte bei der nächsten Grossauktion angeboten werden sollen. Doch es kam anders ...

Beim fraglichen Objekt handelt es sich gemäss unsachgemäsem altem Attest um eine Drucksache im Gewicht von 6 bis 7 Lot der Bank Lombard Odier in Genf nach Wien, welche in der Schweiz mit 45 Rp. freigemacht worden war (Abb. 1). So scheint es und so wurde es im Attest von 1996 auch festgehalten. Nebst einer 40-Rp.-Marke befindet sich ein mit Genfer Raute entwertetes, waagrecht halbiertes 10-Rp.-Wertzeichen auf dem Brief vom 4. Dezember 1856. Ein vorderseitiger PD-Stempel und verschiedene rückseitige Vermerke verleihen dem Objekt ein echtes Aussehen. Dennoch entschied man in dem mit dem Verkauf betrauten Auktionshaus angesichts der aussergewöhnlichen Seltenheit einer solchen Strubelhalbierung, ein aktuelles Attest in Auftrag zu geben. Zwar macht es den Anschein, als seien die Marken auf die Unterlage übergehend entwertet worden, doch war da alles echt?

Die Drucksache besteht aus einer Mitteilung des Bankhauses Lombard Odier & Cie. in Genf, worin ihren Kunden mitgeteilt wurde, dass künftig die Zahlungen in Gold oder Silber geleistet werden, sofern nicht bis zum 12. Dezember widersprochen werde (Abb. 2). Eine Beilage wird nicht erwähnt. Somit kann es sich um keine schwergewichtige Drucksache von 6 bis 7 Lot gehandelt haben. Weil die Drucksache andererseits versiegelt versandt worden ist, galt sie als ordentlicher Auslandsbrief aus dem zweiten Schweizer Rayon, über deutsche Vermittlung, in den dritten österreichischen Rayon. Das dafür erforderliche Porto betrug damals 50 Rp. Ein weiteres Indiz dafür, dass es sich postalisch um keine Drucksache, sondern um einen Brief handelte, liefert der rückseitige Rötelvermerk «9». Dieser bedeutet, dass dem deutsch-österreichischen Postverein 9 Konventions-Kreuzer (entsprechend 30 Rp.) für dessen Leistung abgeführt werden mussten (Abbildung des ganzen Belegs mit allen Vermerken siehe Abb. 3). Hätte es sich effektiv um



Abb. 1.

eine Auslandsdrucksache gehandelt, wären nicht 9 Kreuzer, sondern 6 Kreuzer (20 Rp.) für den deutsch-österreichischen Postverein angefallen.

Kommen wir also zurück auf das verklebte Porto. Gemäss altem Attest handelt es sich um eine echte Frankatur von 45 Rp. mit einem halbierten 10-Rp.-Strubel. Wenn jedoch eine 50-Rp.-Frankatur für den verschlossenen und versiegelten Brief notwendig war, fehlen folglich 5 Rp. Die Erklärung lieferte Urs Hermann, indem er feststellte, dass die 10-Rp.-Marke ursprünglich um den Briefrand herum geklebt oder das Formular verkürzt worden war. Später muss die Marke zur Hälfte abgelöst und zur Täuschung mit einer am linken Briefrand auf die Unterlage übergehenden Entwertung ergänzt, d. h. nachgemalt worden sein (Abb. 4). Dergestalt raffiniert verfälscht schaffte

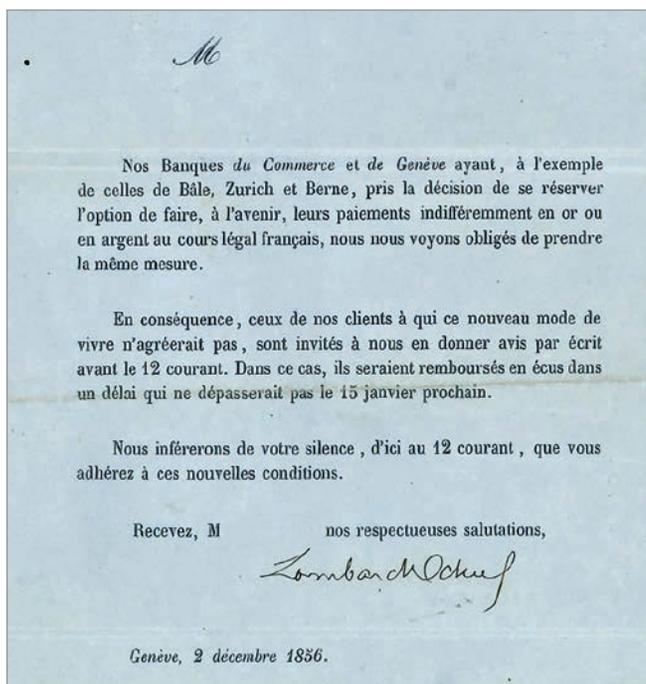


Abb. 2.



Abb. 3.



Abb. 4.

es der Beleg seinerzeit, einen Prüfer hinter Licht zu führen. Urs Hermann bezeichnet deshalb die vorliegende Frankaturfälschung in seinem Attest aus dem Jahr 2019 zurecht als «gefährlichen, kunstgerecht fabrizierten Halbierungs-Beleg» (Abb. 5).

Der beschriebene Fall belegt eindrücklich, dass man nur mit dem nötigen Fachwissen im eigenen Sammelgebiet und einer gesunden Portion Vorsicht derartige Betrügereien rechtzeitig erkennen und entlarven kann. Wie schon früher erwähnt,

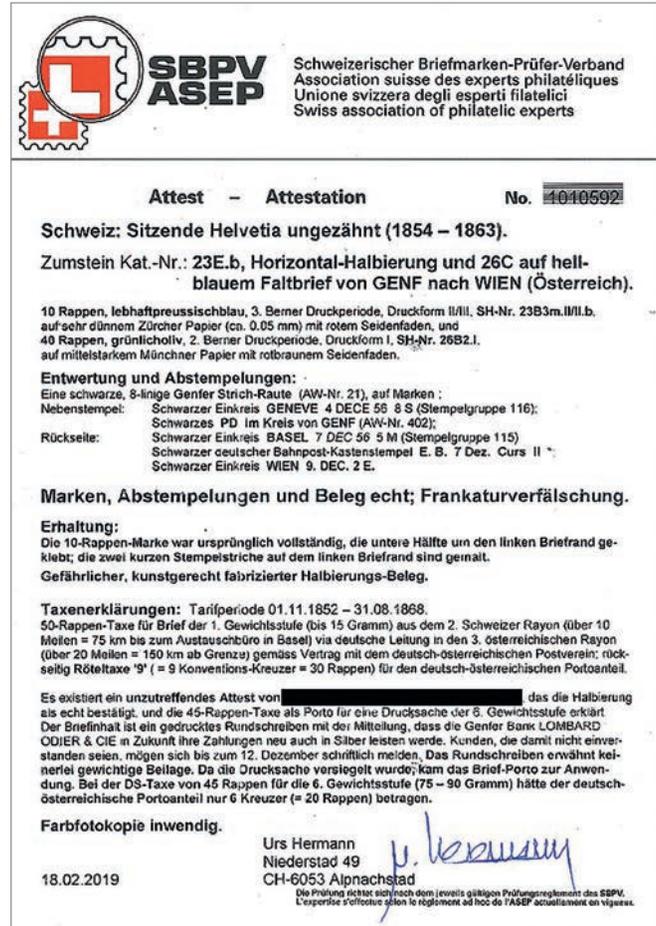


Abb. 5.

stimmt nicht immer alles, was man schwarz auf weiss besitzt. So tut man gut daran, Strubel-Halbierungen in keinem Fall ohne Attest eines spezialisierten Verbandsprüfers zu erwerben. ■

AJJP Kompetenz und Qualität

Association Internationale des Journalistes Philatéliques

Vorteile für Mitglieder

im Weltverband der Autoren und Journalisten in der Philatelie

- ✓ drei Bulletins im Jahr mit allen wichtigen Informationen; Format A4, Farbdruck
- ✓ anerkannter Presseausweis
- ✓ freier Eintritt bei Ausstellungen und Messen
- ✓ kostenloses Text- und Grafikmaterial
- ✓ Vorzugspreise bei der AJJP Broschüren-Reihe
- ✓ Kollegenrabatte bei Verlagen
- ✓ vergünstigte Mitgliedsbeiträge für Fachjournalisten bei nationalen Verbänden u.v.a. mehr

Immer aktuell, Tag und Nacht erreichbar!

www.ajjp.org

AJJP-Generalsekretariat
Rainer von Scharpen
Tucholskyweg 5, 55127 Mainz
Deutschland/Germany
Rainervonscharpen@t-online.de